



Sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderates,

inzwischen ist es eine gute Übung, dass wir in der letzten Sitzung des Jahres den Haushaltsplan für das kommende Jahr einzubringen. Die Aufstellung des Haushaltsplanes ist ein zentrales Element unserer Verantwortung als politische Vertreterinnen und Vertreter, da er die Grundlage für die finanzielle Ausrichtung unserer Gemeinde bildet. In meiner heutigen Rede möchte ich auf die wichtigsten Punkte des Haushaltsplanes eingehen und die strategischen Überlegungen, die hinter den vorgeschlagenen Maßnahmen stehen, erläutern.

Ganz überraschend kommen die wesentlichen Zahlen für Sie nicht, haben wir doch, wie es neudeutsch heißt, mit den Eckdaten des Haushaltsplans bereits in der Sitzung Ende November einen Einblick angeteasert.

Nun also das komplette Zahlenwerk mit Haushaltsplan und Wirtschaftsplan der Eigenbetriebe.

Zunächst einmal ist es wichtig, die wirtschaftliche Lage zu betrachten, die unsere Haushaltsplanung maßgeblich beeinflusst. Im vergangenen Jahr sahen wir uns mit verschiedenen Herausforderungen konfrontiert, sei es durch die globale wirtschaftliche Unsicherheit oder durch die finalen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie. Dennoch können wir auf ein ordentliches Jahr 2023 zurückblicken, was wir Ihnen ja bereits beim Finanzzwischenbericht Ende Juni angedeutet haben.

Man könnte also mit Albert Einstein sagen:

"In der Mitte von Schwierigkeiten liegen die Möglichkeiten"



Den insgesamt muss man nach wie vor konstatieren, dass die Krise sich zum Normalzustand zu entwickeln scheint. Nach der Flüchtlingskrise in den Jahren 2015 - 2017 breitete sich im Jahr 2020 die Pandemie aus. Spätestens seit dem Angriffskrieg der Russischen Föderation auf die Ukraine erleben wir multiple Krisen nebeneinander. Krieg inmitten von Europa. Millionen von Menschen auf der Flucht. Inflation in einer über Jahrzehnte ungekannten Höhe, ein rasch gestiegenes Zinsniveau und damit ein Einbrechen von Wohnungsbau und z.B. Einnahmen beim Landkreis bei der Grunderwerbssteuer.

Doch es wurden tatsächlich auch Möglichkeiten in der Mitte von Schwierigkeiten gefunden: Im vergangenen Jahr war der Begriff der „Gasmangellage“ allgegenwärtig und Energiesparen wurde allenthalben als oberste Bürgerpflicht angemahnt. Dies ging soweit, dass wir auch auf die Beleuchtung der Giebel am Schulplatz zur Weihnachtszeit verzichtet haben. Und wird sind gut über den Winter gekommen und die Gasspeicher sind die diesem Jahr – auch ohne russisches Gas – gut gefüllt und in nie geahnter Geschwindigkeit wurden LNG-Terminals erstellt. Wenn es doch nur immer so unbürokratisch zuginge!

Als Reaktion auf einen Brandbrief von Kommunalen Spitzenverbänden und verschiedener weiterer Verbände wie Handwerkskammer, IHK und Sparkassen- und Genossenschaftsverband wurde im Juli dieses Jahres eine „Entlastungsallianz“ gebildet. **„Gemeinsam werden wir den Abbau von Bürokratie angehen. Wir werden uns ganz genau anschauen, welche Regeln es wirklich braucht und wie die konkrete Umsetzung von Aufgaben effizienter werden kann“**, so Ministerpräsident Winfried Kretschmann.



Hier bleibt mir nur, Goethe's Faust zu zitieren:

„Die Botschaft hör ich wohl, allein mir fehlt der Glaube“

Wenn wir uns die jüngsten Veröffentlichungen und das dann folgende Zurückrudern beim „Kuchenverkauf von Schulklassen“ ansehen, wissen Sie, was ich meine.

Nicht besser war es bei der Änderung der Landesbauordnung, die praktisch über Nacht in Kraft gesetzt wurde und von einer praktikablen Handhabung weit entfernt ist. Dilettantismus allenthalben.

Daneben befinden wir uns – zum Glück - in einem Rechtsstaat, doch lösen Gerichtsentscheidung Folgewirkungen aus, die wir auf kommunaler Ebene – ebenfalls auslöffeln dürfen.

Das Vorreiterkonzept Klimaschutz zusammen mit Schwieberdingen ist praktisch vom Tisch, seit die 60 Milliarden Rüge des Bundesverfassungsgerichts zum Bundeshaushalt erging. Und die Implikationen des Urteils des Bundesverwaltungsgerichts zum § 13b des Baugesetzbuchs sind nun auch hinlänglich bekannt.

Von daher fällt es mir schwer zu glauben, dass die einmal mehr eingesetzte Entbürokratisierungsmaschinerie irgendwelche Verbesserungen bringen soll, wenn wir gleichzeitig, weil zwar weniger als 10.000 Einwohner, aber mehr als 50 Mitarbeiter, wir einen Zugangskanal eröffnen müssen, dass whistle-blowing nach dem Hinweisgeberschutzgesetz auch zukünftig bei der Gemeinde Hemmingen möglich ist.

Gleichzeitig mahlen die Mühlen der Verwaltung viel zu langsam. Mitte 2021 wurde der Rechtsanspruch für die Betreuung der Grundschüler



beschlossen und wir haben uns stante pede auf den Weg gemacht und Planungen zur Erweiterung unseres Horts angestoßen. Seit Mai diesen Jahres liegt die Baugenehmigung vor, doch noch immer ist die Rechtsvorschrift des Landes nicht erlassen, wo es um Fördermitteln geht. Denn dass das Konnexitätsprinzip schlicht und ergreifend meint, „wer bestellt – bezahlt“ gerät auch häufig im Umgang mit den Kommunen in Vergessenheit.

Wir warten nun auf Mitte Januar, wo nach dem Windhundverfahren dann die Fördermittel per Füllhorn über's Land gestreut werden sollen – und Einzug halten als Einnahme-Position in unserem Haushalt.

Gerade noch die Kurve gekriegt, um wieder zu unserem wichtigen Zahlenwerk zu kommen – aber die Einordnung in die Gesamtsituation muss auch einmal – bzw. einmal mehr – gesagt werden.

Unseren Haushalt für das nächste Jahr könnte man als grundsolide bezeichnen. Die Hebesätze der Steuern bleiben gleich und am Ende des Jahres erwarten wir ein ordentliches Ergebnis von rund einer Million Euro. Und dies alles bei einem sehr ordentliche Ertrag von rund 29,5 Mio. EUR an Einnahmen.

Leider kommt nun ein ABER: Die Folgejahre sehen Stand jetzt düster aus: 2025 fehlen uns 5 Millionen zum ausgeglichenen Haushalt, 2026 sind es sogar 6 Millionen! Einmal mehr greift die Ausgleichssystematik des Finanzausgleichs bei gleichzeitig steigender Kreisumlage. Dass wir praktisch zukünftig mittelbar den Betrieb der Kreiskliniken mitfinanzieren haben Sie sicherlich ebenso überrascht zur Kenntnis genommen. Auch bei der Krankenhausfinanzierung krankt das System mächtig.



Doch auch selbst bei diesem positiv geplanten Jahr 2024 erkennt man bereits die Auswirkungen des zweitvorangegangenen Jahres: Die Finanzausgleichsumlage steigt von 2,3 auf 3,5 Mio. EUR, die Kreisumlage – trotz gleichbleibendem Hebesatz – von 2,9 auf 4,2 Mio. EUR. Von Platz 37, von 39, in der Tabelle der Landkreiskommunen beim Anteil je Einwohner bei der Kreisumlage haben wir uns um 30 Plätze verbessert.

Da ist es ein schwacher Trost, dass wir dank der Zinswende am Kapitalmarkt auch eine Verdoppelung der Zinserträge, geplant 150.000 EUR, erzielen werden.

Größter Kostenblock ist und bleiben die Personalausgaben. Sprach ich im vergangenen Jahr von der magischen Grenze von 10 Mio. EUR, die wir reißen, wird es im Jahr 2024 geplant die 11 Mio. EUR Grenze sein. Dass diese Steigerungen durch den Personalzuwachs entstanden sind, ist hinlänglich bekannt. Waren es im Jahr 2010 noch 120 Mitarbeitende so sind es heute 260, hauptsächlich, wie der Stellenplan zeigt, aus dem Bereich der Kinderbetreuung. In diesem Jahr ging die Kita Laurentiusstraße mit zwei Gruppen an den Start, die nächsten beiden folgen im neuen Jahr und je nach Baufortschritt wird es dann auch die Herausforderung sein, das entsprechende Personal für die Horterweiterung zu gewinnen um weiterhin dem Credo gerecht zu werden, die Kinderbetreuung bedarfsgerecht auszubauen und zu betreiben.

Das Jahr 2024 wird auch geprägt sein von strategischen Ausrichtungen insbesondere was städtebaulichen Entwicklungen anbelangt. Alleine 9 Bebauungspläne sind gerade in Bearbeitung dazu kommen noch Änderungen des Flächennutzungsplans, sowohl auf Hemminger



Gemarkung als auch im Zusammenwirken mit Schwieberdingen, gerade auch im Hinblick auf die jüngst beschlossenen nächsten Schritte bezüglich des interkommunalen Gewerbegebiets.

Zielsetzung für das nächste Jahr ist, die Datengrundlage zu vervollständigen, um nach dem in der letzten Sitzung gemachten ersten Schritt beim Bahnhofsareal auch möglichst in das Landessanierungsprogramm aufgenommen zu werden und hier weiter bei der Neuordnung dieses Filetstücks in Hemmingen voranzukommen.

Vorankommen müssen wir auch gesamtgesellschaftlich beim Thema Energiewende. Natürlich haben wir noch keinen Förderbescheid für den Konvoi zur Wärmeplanung vorliegen. Es hat ja auch nur einen Monat gedauert, bis der Eingang des Antrags bestätigt wurde.

Die Ihnen bereits bekannte Überdachung des Parkplatzes beim Sportgelände mit Photovoltaik finden sie im Haushalt wieder und bei den Themen Windkraft und Freiflächen-Photovoltaik werden auch im kommenden Jahr, teils monetäre, teils ideelle, teil rechtlich notwendige Entscheidungen zu treffen sein.

Was sich wie ein roter Faden durch den Haushaltsplan zieht, sind auch die Digitalisierungsthemen. Kein Bereich in der Verwaltung kommt hieran vorbei und überall sind Investitionen notwendig.

Von der von Ihnen gewünschten App zur Bestellung von Mittagessen in den Kitas über den weiteren Ausbau von LoRaWAN, Wasserverlustmeldung Leak-Control hin zum papierlosen Büro mit digitalem Posteingang und Workflow-Bearbeitung bis hin zu den Prozessen nach dem Online-Zugangsgesetz mit PayPal-Zahlung sind wir an vielen Stellen gleichzeitig damit beschäftigt, zum einen Prozesse



effizienter zu gestalten – sowohl für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aber natürlich insbesondere auch für unsere Kunden – die Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde.

Für diese, meine sehr geehrten Damen und Herren des Gemeinderates, wurden sie zuletzt 2019 gewählt. Im kommenden Jahr nun stehen wieder die Kommunalwahlen an. Ich wünsche Ihnen bei der Aufstellung der Listen viel Erfolg und Überzeugungskraft. Die zu Beginn von mir beschriebene Situation und eine allgemeine Politikverdrossenheit macht es nicht gerade zum Selbstläufer, Menschen davon zu überzeugen, für die Heimatgemeinde einzutreten. Oftmals sind auch Entscheidungen zu treffen, mit denen man nicht nur Lob erntet. Dass dann auch noch Mandatsträger dafür angegangen werden ist ein Unding und ich finde es schlimm, dass ich Ihnen jüngst die Information zukommen lassen musste, an wen sie sich im Fall der Fälle beim Landeskriminalamt wenden müssen.

Heute ist noch nicht der Zeitpunkt, um die ganze letzte Legislaturperiode Revue passieren zu lassen. Doch stellt der letzte Haushalt in dieser Amtszeit auch wieder eine Zäsur dar und sie werden feststellen, je näher wir uns dem Wahltermin 9. Juni nähern und sie in Ihren Programmen beschreiben, für was in den vergangenen 5 Jahren von Ihnen und uns für Hemmigen ge- und erarbeitet wurde – es kann sich sehen lassen! Vielen Dank für diese Zusammenarbeit.

Den Dank möchte ich auch aussprechen an das Thema der Kämmerei. Frau Pfisterer und Frau Kratzer haben wieder mit den Kolleginnen und Kollegen aus dem Haus und den Außenstellen alle relevanten Zahlen zusammengetragen und Sie haben schon festgestellt oder werden es bei der intensiven Beschäftigung mit dem Zahlenwerk merken, dass



insbesondere die Beschreibungen der geplanten Maßnahmen sehr ausführlich und selbsterklärend sind.

Von daher blicken wir guten Mutes auf eine zügige Beratung des Haushaltsplanes im AUT am 16. Januar, im VA am 23. Januar und mit einer geplanten Beschlussfassung am 7. Januar.

Sollten Sie haushaltsrelevante Anträge für notwendig erachten, so erwarten wir diese bitte bis zum 5. Januar 2024.

Bevor Sie sich nun aber die etwas über 300 Seiten zu Gemüte führen, genießen Sie zunächst ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest im Kreise Ihrer Familie. Die Zeit zwischen den Jahren ist ja dann geradezu prädestiniert, Rückblick und Ausblick zu halten – und dieses dann auch auf den kommunalen Haushalt zu münzen.

Ich freue mich dann auf eine konstruktive Beratung des Zahlenwerkes im neuen Jahr!